Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1994)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

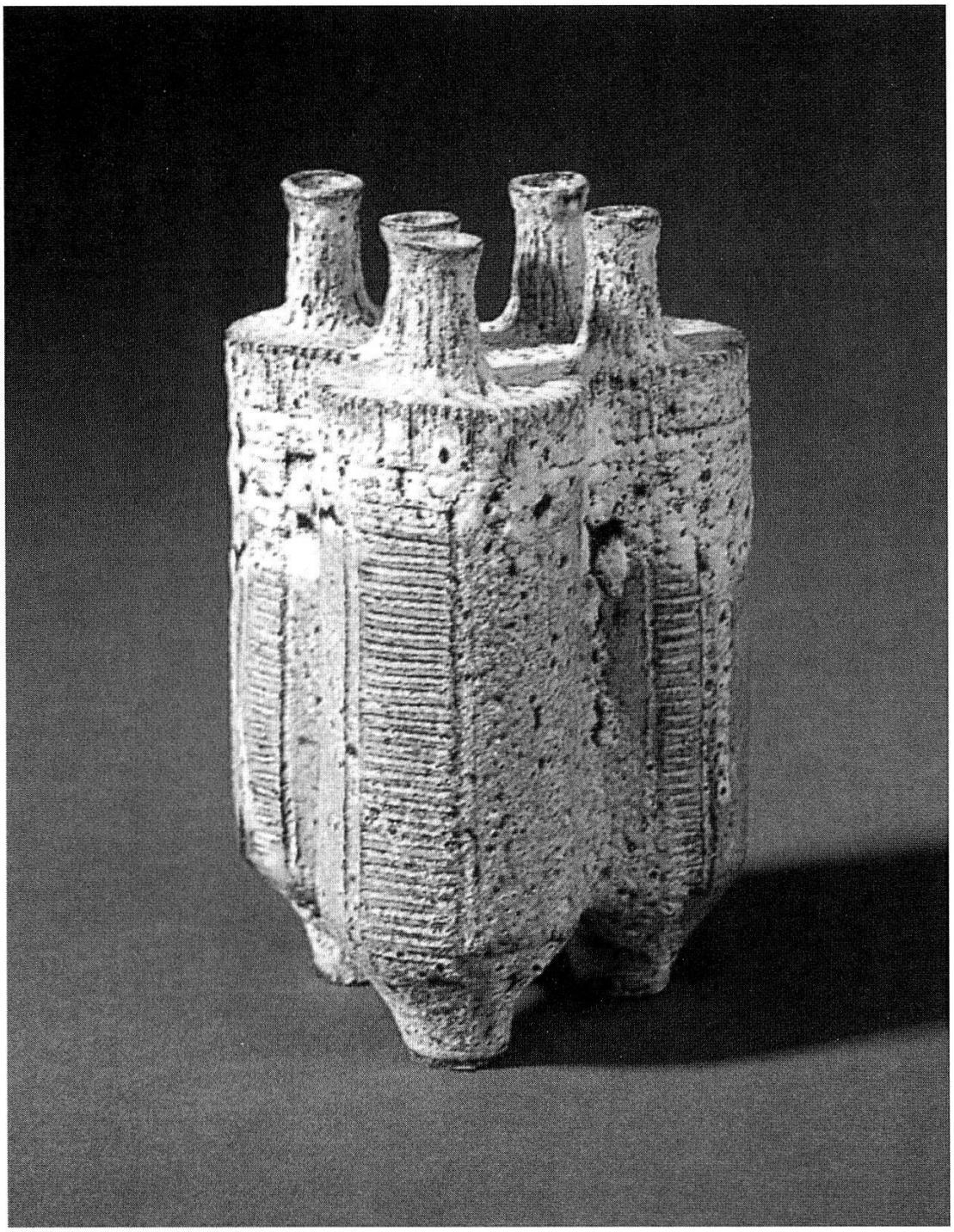
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 45 November 1994



Auf der Titelseite:
«Flaschenfamilie», 1955
H. 22 cm, B. 14 cm, T. 11,5 cm
Ingeborg und Bruno Asshoff
(siehe DIE NEUESTEN NACHRICHTEN: Höhr-Grenzhausen)

Liebe Keramik-Freunde,

Das wichtigste Ereignis für unseren Verein im vergangenen Halbjahr war wohl die Jahresversammlung vom 18./19. Juni 1994 in Genf. Unser Präsident Herr Martin Schneider hat sein Amt zur Verfügung gestellt, da er beruflich überlastet ist und sich zudem als «Nicht-Keramikspezialist» eigentlich immer als Übergangspräsident verstanden hat. In seiner sechsjährigen Amtsperiode hat er sich aber als versierte Führungspersönlichkeit ausgewiesen. Wir möchten ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken für sein Engagement, das er jederzeit unter Beweis gestellt hat.

Frau Dr. Daniela Ball, Direktorin des Historischen Museums Aargau, Schloss Lenzburg, wurde einstimmig als neue Präsidentin gewählt. Wir gratulieren Frau Dr. Ball herzlich und wünschen ihr Glück und Erfolg für ihre neue Tätigkeit.

Die mit dieser Wahl freigewordene Charge eines Vereinssekretärs konnte mit Herrn Roland Blättler vom Musée Ariana besetzt werden.

Herr Enrico Caviglia, Antiquar und Keramikspezialist, wurde als neuer Beisitzer in den Vorstand gewählt. Bitte beachten Sie das neue Adressenverzeichnis des gesamten Vorstandes, das diesem Bulletin beigefügt ist.

Unsere Herbstreise nach Portugal ist nun auch schon Geschichte. Wir haben sehr viel Schönes gesehen und erlebt. Als Ausklang unseres keramischen Jahres hätten wir uns nichts Besseres wünschen können.

Unsere nächsten Veranstaltungen

1. Die 49. Jahresversammlung wird am Samstag, den 17. Juni 1995 stattfinden. Der Tagungsort ist noch nicht endgültig festgelegt.
2. Als Ziel unserer nächsten Keramik-Reise haben wir Griechenland vorgesehen. Wir werden unter anderem vom Standort Athen aus Tagesausflüge in die weitere Umgebung unternehmen und versuchen, Ihnen ein eindrückliches Bild von dieser Wiege höchster keramischer Kunst zu vermitteln.
3. Der Reisetermin wird in den Frühling, das heißt Ende April/anfangs Mai 1995, vorverlegt werden. Diese Jahreszeit ist in Griechenland besonders schön zu erleben.

   Nähere Angaben werden Sie anfangs Jahr erhalten.

Mit freundlichen Grüssen
Keramik-Freunde der Schweiz
Der Vorstand

VEREINSNACHRICHTEN

Diesem Bulletin Nr. 45 können wir das neue *Mitgliederverzeichnis* beilegen; es repräsentiert den Mitgliederbestand vom Frühjahr 1994 und berücksichtigt auch die neue Zusammensetzung des Vorstandes. Die Druckkosten wurden von unserem Mitglied Herr Fünfgelt von der Firma Kreis & Co. in Basel übernommen, wofür wir uns herzlich bedanken.

DIE NEUESTEN NACHRICHTEN VON DER KUNST- UND KERAMIKSZENE

Lausanne

Das *Musée Historique de Lausanne* wird vom 9. Februar bis 28. Mai 1995 eine Ausstellung über «Italienische Majoliken in Schweizer Sammlungen» veranstalten. Es will möglichst umfangreiches Material aus Privatsammlungen und Schweizer Museen vorstellen, das teilweise völlig unbekannt ist und im weiteren mit einem Katalog eine Einführung in das Studium der Majolika bieten.

Dieser Katalog wird unseren Mitgliedern als Gabe des Vereins übergeben werden.

Im Jahr 1996 wird diese Ausstellung von Mitte Februar bis Ende Mai auch im Historischen Museum Luzern zu sehen sein.

Nyon

Die letzten drei «Triennale de la Porcelaine» in Nyon waren ein Erfolg, so daß die Verantwortlichen die Fortführung dieser Veranstaltung beschlossen haben.

Die vierte «Triennale de la Porcelaine», Wettbewerb und Ausstellung zeitgenössischer Porzellankunst, wird vom 24. Juni bis 29. Oktober 1995 im Schloß Nyon stattfinden.

Düsseldorf

Das *Hetjens-Museum · Deutsches Keramikmuseum* lädt auf Mittwoch, 23. November 1994, um 19.00 Uhr zu einem Vortrag ein. Obwohl die wenigsten von uns Gelegenheit haben werden, dieser Einladung Folge zu

leisten, möchten wir Ihnen das Thema nicht vorenthalten, das einen ganz besonderen Aspekt der Keramikforschung zur Sprache bringt. Der Titel lautet «Archäologie als Kriminalistik: mit der Daktyloskopie den römischen Töpfern auf der Spur». Der Referent ist Dr. Bernd Liesen, Xanten, zur Zeit in der Bodendenkmalpflege der Stadt Köln tätig.

Der Schwerpunkt seiner Forschungen betrifft die römische Keramik, insbesondere handelsgeschichtliche Fragen, die er in Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern durch die Anwendung entsprechender Verfahren zu klären versucht. In diesen Zusammenhang gehört auch die Anwendung der Daktyloskopie, deren Aussagemöglichkeiten in der Einmaligkeit und Unveränderbarkeit der menschlichen Papillarlinienbilder gründen. Ausgangspunkt für die Untersuchungen war umfangreiches Abfallmaterial aus einer Töpferei des 1. Jhs. n.Chr. im Bereich der römischen Stadt Colonia Ulpia Traiana bei Xanten. Die auf Gefäßkeramik und Öllampen häufigen und gut erhaltenen Fingerabdrücke erlaubten interessante Schlüsse im Hinblick auf die Struktur der Werkstatt. So konnten beispielsweise einzelne Schritte im Fertigungsablauf mit verschiedenen Personen in Verbindung gebracht werden. Weiterhin wurde deutlich, daß die Töpfer wohl nur jeweils eine keramische Gattung produzierten – ein ausgesprochenes Spezialistentum. Demonstrationen an römischer Keramik und Ausblicke auf die Möglichkeiten, weiträumige Handelsbeziehungen mit Hilfe der Daktyloskopie aufzuzeigen, werden den Dia-Vortrag abrunden.

Höhr-Grenzhausen

Der Westerwaldkreis hat den «Ehrenpreis Deutsche Keramik 1994» an Ingeborg und Bruno Asshoff verliehen. Damit wird das Lebenswerk zweier der bedeutendsten deutschen Keramiker gewürdigt, die – so die Richtlinien für die Preisvergabe –» sich durch bedeutende künstlerische Leistungen hervorgetan, die Entwicklung des künstlerischen keramischen Schaffens mitgeprägt und sich damit besonders verdient gemacht haben».

Ingeborg (geb. 1919) und Bruno (geb. 1914) Asshoff haben zusammen 1948 ihre gemeinsame Werkstatt in Bochum-Querenburg gegründet. Wer sie später in ihrem Atelier besuchen konnte, war sofort von ihrer persönlichen Ausstrahlung und der künstlerischen Intensität ihrer Werke beeindruckt. Trotzdem sie nie unmittelbar Schüler hatten, haben sie durch ihr Vorleben, durch ihre Persönlichkeit Generationen von Keramikern geistige Freiheiten eröffnet.

Als das größte Verdienst des Ehepaares Asshoff mag die Befreiung des Gefäßes von seiner Funktion gelten. Bereits in den 50er Jahren schufen sie Vasenplastiken – die sogenannten «Flaschenfamilien». Mittels dieser zu Gruppen montierten Vasen – später erhielten diese noch extrem dünne Hälse – wurde die Funktion der Vase ad absurdum geführt. Allen Asshoffschen Arbeiten gemeinsam ist das Skizzenhafte, scheinbar Unfertige; sie erscheinen nie perfekt im Sinne einer Endgültigkeit. Vielmehr geht es Ingeborg und Bruno Asshoff um die Darstellung einer Idee. Damit ist in ihren Arbeiten immer zugleich auch die Offenheit für das Schöpferische angelegt.

Die Ausstellung im Keramikmuseum Westerwald zeigt die außerordentliche Vielfältigkeit und zugleich die konsequente Entwicklung im Gesamtwerk dieses Künstlerpaares (siehe «Ausstellungen»).

Mailand

Unser Mitglied, seit 1994 auch Vorstandsmitglied, Herr Enrico Caviglia wird in seiner Galerie in Mailand, via F. Turati 6, piazzetta degli antiquari, eine sehenswerte Ausstellung früher Porzellane von Meißen (1710–1750) präsentieren. Sie will, didaktisch aufgebaut, dem Betrachter die Entwicklung der Formen wie auch der Dekore in dieser ersten europäischen Porzellanmanufaktur vor Augen führen, die in der Folge für alle weiteren im 18. Jahrhundert entstandenen Fabrikationszentren wegweisend werden sollte.

Den folgenden Text hat uns Herr Caviglia zur Verfügung gestellt:

Per sei secoli gli Europei tentarono, senza mai riuscirvi, di strappare ai Cinesi il segreto della fabbricazione della porcellana. Il 28 marzo 1709 il giovane alchimista Johann Friedrich Boettger annuncia ad Augusto il Forte, principe elettore di Sassonia e re di Polonia, di aver inventato la porcellana bianca. L'anno dopo Augusto il Forte fondò a Meissen, in Sassonia, la prima manifattura di porcellane in Europa, manifattura che è attiva ancora ai giorni nostri. Nasce così un fenomeno di portata europea, interessante non solo per la storia della moda e del costume, per i riflessi economici e le sucessive applicazioni industriali, ma soprattutto dal punto di vista artistico: la porcellana fu uno dei protagonisti del gusto e dell'arte del Settecento. Le nuove e molteplici possibilità di espressione che permetteva furono intuite dai maggiori scultori del secolo. La porcellana divenne la loro materia prediletta, in particolare per le sculture di piccolo formato. Gli artisti delle manifatture si impegnarono pure alla realizzazione di oggetti d'uso, sia per la forma che per la decorazione. Nei grandi servizi barocchi di Meissen, i pezzi da portata ga-

reggiano con la scultura: è evidente che il servizio diventa un pretesto per fare dell'arte.

La mostra ripercorre i primi quarant'anni dell'arte della porcellana in Europa seguendo l'evoluzione dei motivi decorativi alla manifattura di Meissen in quello che sarà il suo periodo di massimo splendore. Non bisogna dimenticare che Meissen fungerà da «manifattura guida» per le fabbriche che nasceranno nel XVIII secolo fino alla Guerra dei Sette Anni, guerra che segnerà il declino artistico della fabbrica tedesca.

In mostra sono presenti alcune delle primissime porcellane europee, dette porcellane di Boettger e prodotte tra il 1713 e il 1720.

La produzione della Manifattura è documentata con l'esposizione di una sessantina di pezzi tra figurine e stoviglie che ritracciano l'evoluzione delle forme e dei motivi decorativi: dalle decorazioni di ispirazione orientale a quelle europee con cineserie, scene di porto, scene di genere, scene alla Watteau, animali e fiori. Inoltre sono presenti alcune opere di importanti pittori che lavoravano indipendentemente detti «Hausmaler».

Realizzata con pezzi particolarmente scelti e significativi, la mostra vuole pure essere didattica e di facile lettura anche per il visitatore profano. A tale scopo sono stati realizzati dei pannelli esplicativi dove è facile seguire sia la realizzazione tecnica della porcellana che l'evoluzione artistica.

Die Ausstellung dauert vom 17. November bis 10. Dezember 1994 und ist von 10.00–13.00 Uhr und 15.00–19.00 Uhr geöffnet; Montagvormittag und sonntags geschlossen.

München

Ab 1995 wird das *Bayerische Nationalmuseum* seinen Westflügel umbauen und renovieren. Davon betroffen sind auch Räume mit der Keramik, die schon jetzt für das Publikum geschlossen wurden. Bis zur Wiedereröffnung in ca. 3 Jahren bleiben diese Schätze magaziniert.

DAS PORTRAIT

Sabine Nadler

Eine Ausbildung an der École d'Arts Appliqués Vevey und ein Studienaufenthalt in Santa Cruz, USA, waren Ausgangspunkt der freien keramisch-künstlerischen Tätigkeit Sabine Nadlers. Und es hatte den An-

schein, als gäbe es keine Hindernisse auf dem oft steinigen und enttäuschungsreichen Weg zur Eroberung der begehrtesten Auszeichnungen und Stipendien. Das edle und spröde Porzellan war Ausgangsmaterial dieser erfolgreichen Laufbahn. Auch heute noch, wenn auch oft in Zusammenhang mit anderen brennbaren Grundstoffen, wird das nobelste der keramischen Materialien durch die Keramikerin bevorzugt. Als erste, von einem größeren Publikum bewußt registrierte Arbeiten, zeigten sich Platten. Auf dem unglasierten Scherben fanden sich schriftartige Ritzzeichen, Texte bekannter Schriftsteller oft unterstützt durch sehr zart-verhaltene, poetisch-malerische Farbgebung. Platten als Tagebuchblätter – energiegeladen, kraftvoll, wild die Kratzspuren, Schriften, grafische Elemente in Engobetechnik – alle Möglichkeiten der künstlerischen Gestaltung wurden erprobt und ausgenützt, so auch die Einwirkungen und Verfärbungen von Rauchbränden und der anschließend polierten Oberfläche. Sie dokumentieren aufs Beste das gute und breitbandige handwerkliche und künstlerische Können. Es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß ein erster öffentlicher Auftrag – die Wandgestaltung einer Schulschwimmanlage in der Hardau (Zürich) – an Sabine Nadler vergeben wurde. Wenig später war es der Wagerenhof in Uster, der ein neues Schwimmbad bekam. Es entstand nichts Lautes, explosiv Farbiges, sondern freundliche Stimmungen, die zur Stille und zum Träumen anregen. Anklänge an Meditation sind insbesondere im Wagerenhof nicht auszuschließen. So lieben die ausgelassensten Zürcher Schüler und die schwer behinderten Kinder in Uster ihr Hallenschwimmbad mit den verhalten farbigen Wänden.

Nach all diesen Arbeiten, die nur die eine Ebene, eine Fläche zur Gestaltung anboten, begann die Suche nach anderen Dimensionen. Die Begegnung mit Beton und dessen Möglichkeiten, zur Zeit der Reflexion, führte zu Arbeiten wie sie «Le Urne» darstellten. Petrifizierte Trinkhalme, gebündelte Tagebuchblätter, in Plexi eingeschlossene Vogelfedern – möglicherweise Zeugen einer persönlichen Aufräumaktion – zur Hälfte einbetoniert, festgehalten, beerdigt.

An dieser Stelle dürfte man jedoch nicht vergessen, daß Sabine Nadler durchaus und bestens in der Lage ist, auch gedrehte Gefäße von großer Ausdruckskraft und Eigenständigkeit zu formen. Zu erwähnen wären die Schalen aus Porzellan, die anschließend an einen kontrollierten Rauchbrand von Hand poliert werden, um dadurch einen sanften Glanz zu bekommen. Schalen, wiederum von Hand poliert, werden Zentrum, «Herzstück», eingebettet in eine speziell entwickelte, schnell trocknende, absolut keinen Schwund aufweisende Ton-Zementmasse. Gebrannt und

auseinandergebrochen werden diese Objekte mit den eingeschlossenen und wieder befreiten Schalen zu «Opferschalen», Objekten, die dem Besitzer die Freiheit zu eigener Interpretation und Anordnung lassen.

Bisher konnte leicht der Eindruck entstehen, daß sich Sabine Nadler stark mit sakraler Keramik auseinandersetzt. Diese Tendenz zeigt sich auch im Objekt, das anläßlich eines Stipendienaufenthaltes im Keramikdorf Kecskemet entstand. Diesen Aufenthalt nützte sie in dem Sinne – das entstehende Objekt mußte im dortigen Museum bleiben – um ein größeres und ungewöhnliches Objekt entstehen zu lassen. Die aus Ton entstandene Kiste, dem Unterteil eines Sarkophags nicht unähnlich, wurde auf die eigene Körpergröße abgestimmt und mit dem Abdruck des eigenen Körpers versehen. Der drinliegende Körper, zusammengestellt aus weißen, numerierten Kugeln, gefertigt aus einem, für die Glasurherstellung benötigten Material, erinnert an den Knochenmann. Erstaunlich, die lebensfrohe und keineswegs religiöse Keramikerin hat ein unverkrampftes Verhältnis zum Thema Tod. Wesentlich weniger düster aber doch wieder sakral muten die fünf Taufbecken an, die anläßlich der Begegnung von deutscher und schweizerischer Keramik in der Festungsruine Rocca Paolina, aufgebaut im 16., zerstört im 19. Jahrhundert, zu sehen waren. Da die ganze Präsentation im Chor der Kirche stattfand, ist man versucht, diese fünf Taufbecken einzelnen Religionen zuzuordnen.

Anläßlich des Atelierbesuches konnte man feststellen, daß das Mauerthema an Wichtigkeit gewonnen hat. Die bereitgelegten, in verschiedenen Farbabstufungen gehaltenen Ziegel-Segmente evozieren den Bau eines Turmes, einer Apsis vielleicht. Wiederum ein sakrales Thema? Stellen sie wohl einen Gegenpol dar zur Begeisterungsfähigkeit, Lebenslust und ständigen Neugier auf alles Neue, die Zukunft?

Daneben sei nicht vergessen, daß Sabine Nadler im In- und Ausland Workshops leitet. Die fröhliche Frau weiß ihre Schüler und Schülerinnen zu begeistern und Wissen großzügig zu übermitteln.

Heidi Schneider

Petra Weiß

ist im Tessin aufgewachsen und wohnt heute noch in Tremona, im Mendrisiotto.

Tremona blickt gegen Süden, die Alpen mit Gotthardmassiv im Rücken, die große lombardische Ebene vor sich, seitlich eingerahmt von immer kleiner werdenden Hügelzügen. Die Weite der Po-Ebene ist erahnbar und zugleich allgegenwärtig. Der Dunst, der morgens und abends über die Hügel zieht, läßt die Morgen- und Abenddämmerung in

einem ganz besonderen Lichte erscheinen. Farbwerte, die unserer nordischen Sehgewohnheit oft Rätsel aufgeben und die wir öfters nicht richtig aufnehmen und interpretieren können. Natur, eine unbarmherzig strahlende Sonne, heftige Gewitter und fruchtbarer Boden, der vielfach nur in kleinen und kleinsten Parzellen von Hand bearbeitbar ist. Diese Gegensätze von lombardischer großzügiger Weite und dem bescheidenen eigenen Dasein prägen die Menschen und ihre Arbeit.

Die Arbeit von Petra Weiß ist sicher in diesen großen Zusammenhang zu setzen. Allein, prägend ist dabei nicht nur die Gegend, das familiäre Umfeld – der Vater Bildhauer, Journalistin die Mutter – trägt Wesentliches bei. Schon die ersten Arbeiten zeigten deutlich, selbst wenn es sich um gedrehte Vasen und Schalen handelte, daß in großzügigen Dimensionen gedacht und gearbeitet wurde; skulpturhaft, sehr präsent und präzis. Bereits an frühen Gefäßen zeigten sich aufbrechende Strukturen; gleichsam eine Vorschau auf die künftige Entwicklung. Dieser Weg wurde und wird von Petra Weiß konsequent verfolgt und Strukturen zeigten sich als eine ausgesprochen variations- und erfindungsreiche Ausdrucksmöglichkeit. Dieser Ideenreichtum, das technische Können und die Vielfalt in der künstlerischen Umsetzung ermöglichten der 27jährigen Baukeramik und architekturunterstützende Reliefs auszuführen. Die größte dieser Wandgestaltungen ist in der Augenklinik des Universitätsspitals Zürich zu sehen und mißt kapitale 11×28 m.

Bei den ersten Skulpturen standen Schichtungen und Reihungen im Blickpunkt. Gleiche Formen, geglättet, mit definierten Rändern – geschichtet aufeinandergebaut und gebogen, sie erzeugen den Eindruck von etwas fließendem, wellenartig weichem, von Wasser, Wolken und Flügeln. Mediterraneo oder Ala hießen sie. Und als die Platten gebrochene Ränder erhielten, reihten sie sich rhythmisch zu buchartig zusammengefaßten Objekten – erdhafte Lyrik. Racconto misteriosa oder racconto antico erzählen von Gesteinen und von Vergangenheit die in den wilden Seitentälern des Tessin noch immer und immer wieder gegenwärtig und neu zu entdecken sind. Die Farbpalette war den damaligen Gegebenheiten entsprechend eher zurückhaltend, Erdtöne zumeist und hin und wieder ein einmalig schönes Türkis.

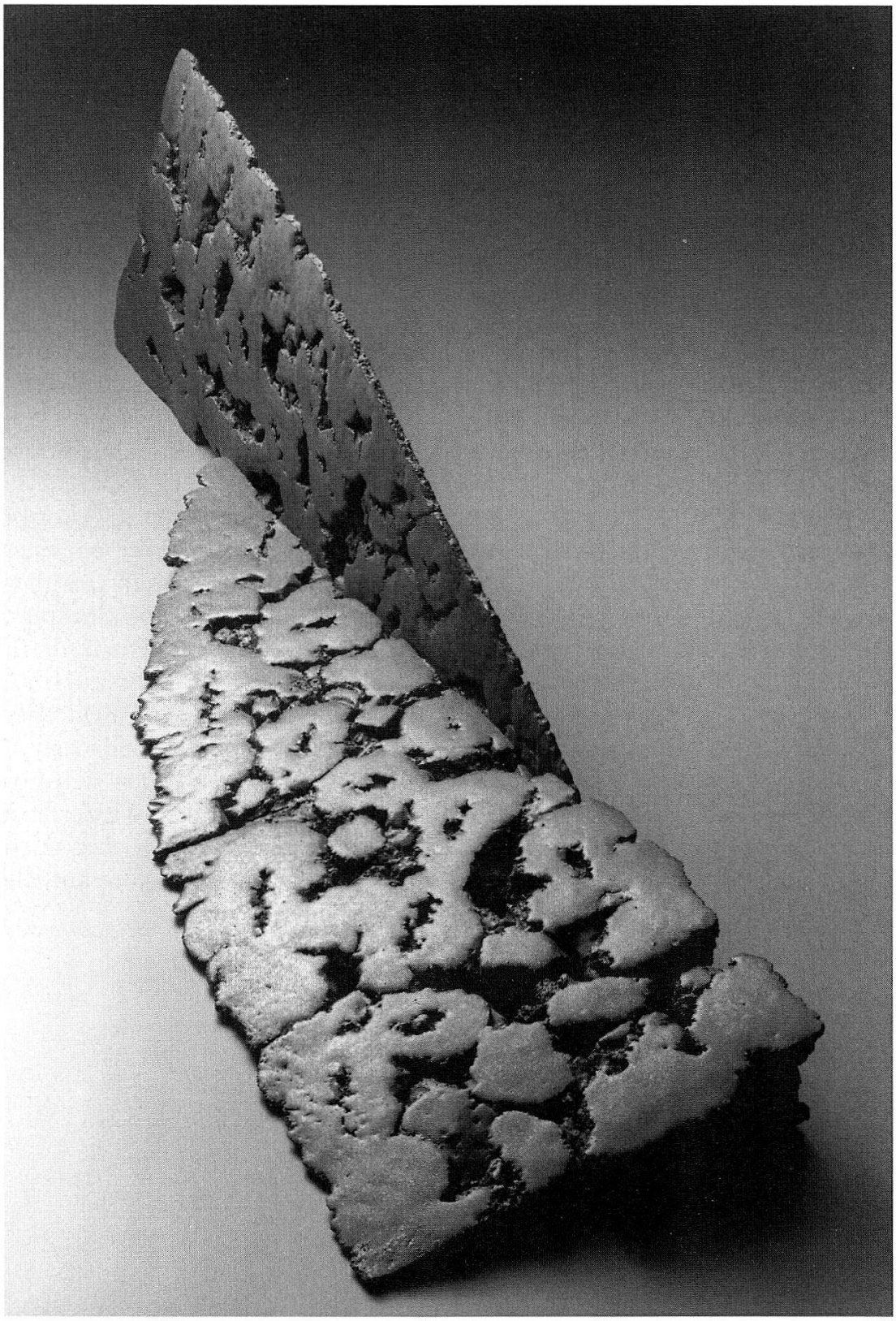
Ohne abrupten Stilwechsel entwickelten sich große, großzügige poröse Formen, geborsten, aufgebrochen, zerbrochen. Das Spiel mit dem Licht verstärkte sich. Durch die dunklen oder weißlichen Glasuren, ja, besonders die Präsentation auf dem Kopfsteinpflaster eines Tessiner-Innenhofs evoziert Vergangenheit. Der bisherige erdhafte, archäologische Charakter, Rückbesinnung oder Vorausblick? ruft nach einem Gegenpol.

Farbigkeit der Glasur, dynamische Schichtungen mit geöffneten und geschlossenen Flächen, Begrenzung in klar umrissene Formen die dennoch etwas Geheimnisvolles bergen und von der Weite des Horizontes erzählen. Es sind mediterrane Farben, das Blau (Azur) des Himmels, das Gelb des Lichtes, der Sonne, das Grün der reichen Vegetation. Sie fließen sanft ineinander über und lassen traumwandlerisch nach neuen Ufern aufbrechen. Eine erdenschwere Materie hebt ab und schwingt sich gleichsam in die Lüfte. «Träume, Spaziergänge auf dem Regenbogen», wie Petra Weiß zu sagen pflegt.

Diese starke Farbigkeit wird seit neuester Zeit wieder nur partiell aber wirkungsvoll eingesetzt. Zurückgekehrt sind die dunkleren Töne. Wie ein gebündelter Sonnenstrahl erscheint die Farbe und erhellt Einschnitte. Die gezielt eingesetzte Farbe hat die Möglichkeiten der künstlerischen Ausdrucksweise erneut vergrößert, hat neue Aspekte eingebracht und ist ein weiterer Schritt zu neuen Ufern.

Wie ein roter Faden, aber äußerst abwechslungsreich und gekonnt zieht sich im Werk von Petra Weiß das Zusammentreffen verschiedenster Gegensätze durch. Da waren erst mal die gebrochenen Kanten zur glatten Fläche. Klar definierte Form, gebildet aus gebrochenen Tonklumpen, strukturierte Reihungen in kräftigen Farben, erneut strenge Form, dafür ein partieller Einsatz von Farbe als Blickfang, eine Gegenlichtsituation. Die großen, meistens monumentalen Ausmaße der Säulen, Flügel oder Wellen sind aus kleineren Teilen zusammengebaut. Die Klarheit wird in der äußeren Form angestrebt, die strukturierten Flächen fügen sich homogen ein, nehmen Licht auf und geben es in anderer Form wieder. Ein Wechselspiel von Hell und Dunkel, von Licht und Schatten aber auch von Weich und Hart, großzügig und kleinteilig. Eine Antwort auf die spezielle Landschaft des Mendrisiotto?

Heidi Schneider



Abbildung

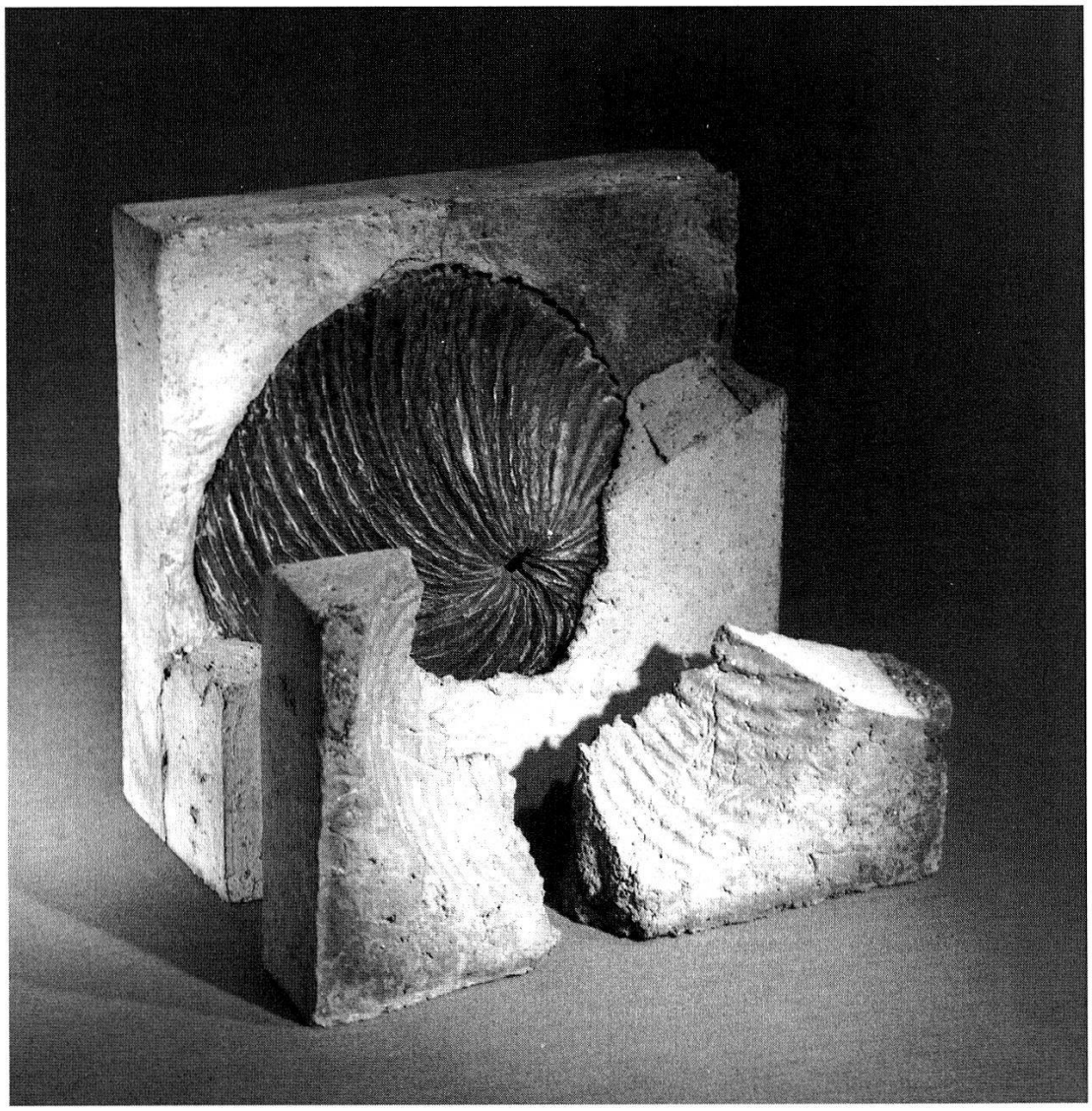


Abbildung 2.

Abb. 1. «Racconto»; Steinzeug, 1200°; L. 150 cm
Petra Weiß
Foto: zvg

Abb. 2. «Schale», Porzellan und Ton-Zementmasse
Sabine Nadler
Foto: Catherine Jane Schweizer

Genf

Die *Collection Baur,* 8 rue Munier-Romilly, zeigt bis am 8. Januar 1995 die Sonderausstellung «Porcelaines chinoises du dix-septième siècle, the Butler family collection».

Geöffnet: Dienstag–Sonntag 14.00–18.00 Uhr.

Herrliberg

Vom 2. bis 17. Dezember 1994 stellt Andreas Schneider in seinem *Rabiusla-Atelier,* Steinrad 22, die «Kerzenstock-Collection '94» aus.

Horgen

In der *Heidi Schneider Galerie,* Löwengasse 48, werden vom 4. November bis 3. Dezember 1994 «Skulpturen in Ton» von Pit Nicolas ausgestellt.

Geöffnet: Dienstag–Freitag 14.00–18.00 Uhr, Samstag 10.00–16.00 Uhr.

Zürich

Die vom Mai bis August 1994 im Hetjens-Museum in Düsseldorf gezeigte Ausstellung «Picasso, Miró, Tàpies – Keramische Arbeiten» hat ihre zweite Station im *Museum Bellerive,* Höschgasse 3 in Zürich gefunden. Bis am 8. Januar 1995 sind hier die Objekte dieser drei großen spanischen Künstler ausgestellt (wir verweisen auf Bulletin Nr. 44, Seite 24).

Aus der Sammlung des Museums werden im 1. Stockwerk «Töpfereien aus Spaniens Provinzen» ausgestellt.

Geöffnet: Dienstag–Sonntag 10.00–17.00 Uhr, Mittwoch 10.00–21.00 Uhr.

Die *Rennweg-Galerie* des Schweizer Heimatwerkes, Rennweg 14, präsentiert vom 11. November bis 24. Dezember 1994 die Rabiusla-Collection: Kerzenständer.

Geöffnet: Montag 13.00–18.30, Dienstag–Freitag 9.00–18.30 Uhr, Samstag 9.00–16.00 Uhr.

Düsseldorf

Bis am 11. Dezember 1994 ist im *Hetjens-Museum · Deutsches Keramikmuseum,* Schulstraße 4, die Ausstellung «Fuldaer Porzellan 1764–1789; die schönsten Figuren und Geschirre präsentiert mit erlesenen Möbeln der Zeit» zu sehen. Die Porzellanmanufaktur wurde 1764 vom Fuldaer Fürstbischof Heinrich von Bibra gegründet. Wenige Monate nach dessen Tod mußte sie 1789 den Betrieb einstellen. In der kurzen Zeit ihres Bestehens vollzog die Manufaktur den raschen Stilwandel der Zeit- vom Rokoko bis zum Louis-seize – und paßte sich schnell den jeweils neuen Modeerscheinungen an. So dokumentieren ihre Erzeugnisse auf reizvolle Weise die Wesenszüge dieser bewegten Jahre.

Die Erforschung des Fuldaer Porzellans ist mit dem Namen Ernst Kramer (KFS-Mitglied, gest. 1993) für immer verbunden. Ihm und seiner Vaterstadt Fulda, die 1994 ihr 1250jähriges Jubiläum begehen kann, sind Katalog und Ausstellung gewidmet. Nur der besondere Anlaß hat es möglich gemacht, daß europäische Museen und viele Privatpersonen sich von ihren kostbaren Raritäten trennten, um sie in diese Ausstellung einzubringen, die sicherlich nicht wiederholbar ist.

Der Katalog bietet einen umfassenden Überblick über das künstlerische Schaffen der Fuldaer Porzellanmanufaktur; alle bekanntgewordenen Figuren und Geschirre sind abgebildet sowie typologisch und chronologisch erfaßt.

Katalog an der Museumskasse für DM 32.– oder beim Verlag Parzeller, 36037 Fulda, und im Buchhandel für DM 39.80.

Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag 14.00–18.00 Uhr.
Mittwoch 14.00–20.00 Uhr, Sonntag 11.00–18.00 Uhr.

Zudem werden im *Hetjens-Museum* vom 2. November 1994 bis 8. Januar 1995 in der Ausstellungsreihe «Internationale Keramik heute» «Neue Arbeiten» von Alessio Tasca, Italien, gezeigt.

Höhr-Grenzhausen

Im *Keramikmuseum Westerwald,* Lindenstraße, findet vom 4. November 1994 bis 22. Januar 1995 eine Ausstellung von Werken der Keramiker Ingeborg und Bruno Asshoff statt. Den Künstlern wurde vom Westerwaldkreis der «Ehrenpreis Deutsche Keramik 1994» verliehen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der zum Preis von DM 64.– beim Keramikmuseum Westerwald, Höhr-Grenzhausen, bezogen werden kann.

Geöffnet: täglich außer montags 10.00–18.00 Uhr.

Stuttgart

Das *Württembergische Landesmuseum Stuttgart, Altes Schloß,* Schillerplatz 6, zeigt in einer Sonderausstellung bis am 20. November 1994 unter dem Titel «Naturbilder» zeitgenössische Keramik aus seiner Sammlung, ergänzt mit Leihgaben aus dem Keramion Frechen, aus dem Keramikmuseum Westerwald in Höhr-Grenzhausen und aus Privatbesitz.

Seit 1980 hat das Württembergische Landesmuseum einen beachtlichen Bestand internationaler moderner Keramik erworben. Künstlerische Keramik – bis vor wenigen Jahren noch fast ausschließlich dem Kunsthandwerk zugeordnet hat sich inzwischen mit der wachsenden Bedeutung keramischer Plastik auch zu einer wichtigen Sparte der modernen Kunst entwickelt. Auch bei der anspruchsvollen Gefäßkeramik (Unikate) steht nicht mehr die Funktion, sondern die künstlerische Aussage im Vordergrund.

In der künstlerischen Keramik der letzten 40 Jahre spielen nicht nur mehr oder minder realistische Abbilder von Tieren, Pflanzen und Früchten eine Rolle, sondern zunehmend auch freie Gestaltungen, die reiche Assoziationen mit den vielfältigen Erscheinungen unserer natürlichen Umwelt (Strukturen, Materialien, Stimmungen) zulassen. Die 150 Arbeiten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern sind in fünf Themengruppen aufgeteilt: Tierformen, Pflanzen- und Fruchtformen, Meeresflora und -fauna, Landschaften und anorganische Natur.

Zur Ausstellung ist ein Katalog mit 137 farbigen Abbildungen und einer Einleitung von Dr. Hans-Ulrich Roller, Hauptkonservator des Museums, erschienen.

Geöffnet: Dienstag 10.00–13.00 Uhr, Mittwoch–Sonntag 10.00–17.00 Uhr.

Wien

Im *Geymüllerschlößl,* Wien 18, Khevenhüllerstrasse 2, ist bis zum 27. November 1994 die instruktive Ausstellung «Das Vorlagewerk der Wiener Porzellanmanufaktur» zu sehen.

Die Verwendung von Vorlagen für die Dekoration von Geschirren und die Übernahme von figuralen Modellen war in allen Manufakturen gang und gäbe. Der durch das Medium der Druckgraphik verbreitete und nahezu allgemeingültige Formen- und Dekorschatz wurde in die «Vorlagewerke» der Manufakturen aufgenommen, die Vorlagen im weitesten Sinn enthielten: Objekte (im «Manufakturmuseum»), druckgra-

phische Einzelblätter, Stichwerke, Musterbücher und die Vielzahl der von Malern und Modelleuren geschaffenen Entwürfe der Manufaktur. Im Idealfall sind diese «Vorlagewerke» als organisch gewachsene Strukturen innerhalb der Manufakturen heute noch vorhanden; viele sind ganz oder teilweise verloren gegangen. Das «Vorlagewerk der Wiener Porzellanmanufaktur» ist durch das Zusammentreffen besonderer Umstände erhalten geblieben.

In der Ausstellung im Geymüllerschlößl wird aus der Fülle des Materials eine repräsentative Auswahl getroffen. Der zeitliche Schwerpunkt des erhaltenen Materials (und damit auch der Exponate) liegt vor allem auf dem späten 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Geöffnet: täglich außer donnerstags 10.00–17.00 Uhr.

AUKTIONEN

Luzern	8.–16.11.94	*Fischer:* Herbstauktionen
Zürich	16.–23.11.94	*Koller:* Herbstauktionen
London	17.11.94	*Christie's South Kensington:* Orientalische Keramik
Köln	17.–19.11.94	*Lempertz:* Alte Kunst und Kunstgewerbe
Bern	17.–30.11.94	*Stuker:* Kunst und Antiquitäten
Augsburg	18./19.11.94	*Rehm:* Kunst und Antiquitäten
Frankfurt	19.11.94	*Arnold:* Kunst und Antiquitäten
Konstanz	19.11.94	*Karrenbauer:* Kunst und Antiquitäten
Wien	21.11.94	*Dorotheum:* Porzellan
Arnheim	22.–30.11.94	*Notarishuis:* Kunst und Antiquitäten
Amsterdam	23.11.94	*Christie's:* Keramik und Glas
Heilbronn	26.11.94	*Dr. Fischer:* Keramik und Kunst
Dresden	27.11.94	*Neumeister:* Kunst und Antiquitäten

New York	29./30.11.94	*Christie's:* Keramik und Kunsthandwerk aus China
Zürich	29.11.–2.12.94	*Schuler:* Dezember-Auktion
Stockholm	30.11.–2.12.94	*Bukowskis:* Internat. Kunst und Antiquitäten

MESSEN

Paris	10.–24.11.94	*Carrousel du Louvre:* Biennale international des Antiquaires
Lausanne	10.–20.11.94	*Palais de Beaulieu:* Salon des Antiquaires
Wien	12.–20.11.94	*Hofburg:* Messe für Kunst und Antiquitäten
Nürnberg	16.–22.11.94	*Messe:* Kunst und Antiquitätenmesse
London	16.–22.11.94	*Olympia:* The Fine Art and Antiques Fair
München	26.11.–4.12.94	*Messegelände Theresienhöhe:* 39. Deutsche Kunst- und Antiquitäten-messe International

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr!

Der Verein *Keramik-Freunde der Schweiz* wurde 1945 in Genf durch Museumsdirektoren, Keramiksammler, Kunsthändler und Kunstfreunde gegründet. Er will das Verständnis für die Sammlertätigkeit fördern und zur Erforschung der schweizerischen und ausländischen Keramik beitragen durch den intensiven Kontakt der Keramik-Freunde unter sich sowie mit Museumsfachleuten und Antiquaren des In- und Auslandes.

Die vom Verein herausgegebenen, reich illustrierten Mitteilungsblätter enthalten Originalarbeiten von namhaften Spezialisten aus dem Bereich der internationalen Keramikforschung. Daneben erscheint jährlich zweimal ein Bulletin, das hauptsächlich das aktuelle Geschehen in der Keramikszene kommentiert und auf Ereignisse wie Auktionen, Ausstellungen usw. hinweist.

Als Keramik-Freund sind Sie bei uns herzlich willkommen!

Eintrittsgebühr für Einzelmitglieder und Ehepaare		sFr. 20.–
Mitgliederbeitrag pro Jahr:	Einzelmitglieder Schweiz	sFr. 90.–
	Ausland	sFr. 120.–
	Ehepaare	sFr. 120.–

Wir bitten Sie, das nachfolgende Beitrittsgesuch in Blockschrift auszufüllen und an
Herrn P. Kleiner, Kassier, Postfach, CH-5001 Aarau, zu senden.

BEITRITTSGESUCH

Ich wünsche in die Gesellschaft der *Keramik-Freunde der Schweiz* aufgenommen zu werden und ersuche um Zustellung der Statuten. Die Beitrittsgebühr und den Mitgliederbeitrag werde ich auf Aufforderung hin einzahlen.

Herr/Frau/Fräulein

Vorname _____

Name _____

Beruf _____

Straße/Nr. _____

PLZ _____ Ort _____

Staat _____

Unterschrift _____

Schuler Auktionen

6. - 9. Dezember 1994

Gemälde, Helvetica, Alte und Dekorative Graphik, Bücher.
Moderne Graphik, Zeitgenössische Kunst,
Silber, Porzellan, Glas, Jugendstil, Nippsachen, Asiatica,
Möbel, Teppiche, Kunstgewerbe,
und bedeutender Schmuck aus dem 19./20.Jh.,

Zwei Figuren. Zürich. Steinpappeausformung u.a. nach einem Modell von Valentin Sonnenschein um 1777. H19/24. Verkauft in der September-Auktion für Fr. 440.-/460.-

Vorbesichtigung:

Mittwoch, 30. Nov. bis Sonntag, 4. Dezember 1994, durchgehend von 10.30 - 20.00 Uhr (Samstag und Sonntag nur bis 18.00 Uhr). Farbig illustrierter Katalog Fr. 20.-

Einlieferungsschluss

für die März-Auktion 1995: Ende Januar 1995

Wir übernehmen Einzelobjekte sowie ganze Sammlungen, Haushaltungen und Nachlässe. Fachmännische Beratung, sorgfältige Behandlung und pünktliche Auszahlung innert 5 Wochen sind selbstverständlich. Unsere Kommission: 18% +MwSt

Wir bitten um telephonische Voranmeldung

Telefon 01 / 482 47 48 Fax 01 / 482 48 07

Philippe Schuler Versteigerungen AG, Seestrasse 341, 8038 Zürich-Wollishofen

Adressenverzeichnis des Vorstandes der Keramik-Freunde der Schweiz:

Präsidentin:	Ball-Spieß Daniela, Dr. phil., 5600 Lenzburg Histor. Museum des Kt. Aargau, Schloß Lenzburg
Ehrenpräsident:	Felber René E., Dr. med., 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26
Vizepräsident:	Schnyder Rudolf, Prof., Dr. phil., 8006 Zürich, c/o Schweiz. Landesmuseum
Kassier:	Kleiner Peter, 5001 Aarau, Postfach 2438
Sekretär:	Blättler Roland, 1202 Genève, c/o Musée Ariana
Beisitzer:	Caviglia Enrico, 6901 Lugano, Viale Carlo Cattaneo 1
	Coullery Marie-Thérèse, 1204 Genève, Rue de la Cité 11
	Felber-Dätwyler Friederike, 8802 Kilchberg, Weinbergstraße 26
	Segal Georges, Dr. phil., 4052 Basel, Hirzbodenweg 81
	Schneider Martin L., 4002 Basel, c/o F. Hoffmann-La Roche AG
	Torche-Julmy Marie-Thérèse, Dr. phil., 1700 Fribourg, Place Petit-St.-Jean 11
Redaktion Mitteilungsblätter:	Schnyder Rudolf, Prof., Dr. phil., 8032 Zürich, Plattenstraße 86
Redaktion Bulletin:	Felber-Dätwyler Friederike, 8802 Kilchberg, Weinbergstraße 26

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich oder telephonisch an:
Frau F. Felber-Dätwyler, CH-8802 Kilchberg, Weinbergstraße 26, Tel. 01/715 45 45

GALERIE KOLLER

AUKTIONEN

Meissen, Böttger-Porzellan um 1720
Goldchinoiseriendekor

NOVEMBER-AUKTIONEN

vom 16.–23. November 1994

Vorbesichtigung vom 5.–14. November 1994
täglich von 10.00–20.00 Uhr
Auktion: Dienstag, 22. Nov.: Porzellan, Fayencen ab 14.00 Uhr
Freitag, 18. November: asiatische Keramik ab 14.00 Uhr

Für Informationen und Bestellung unserer
Kataloge
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

GALERIE KOLLER, Hardturmstrasse 102, CH-8031 Zürich
Telefon (01) 273 01 01, Telefax (01) 273 19 66

ZÜRICH · GENF · MÜNCHEN · SOLINGEN · BRÜSSEL
DEN HAAG · LUGANO